

## Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums

Bayern ist Donauland,

Oberzell ist eine Donaumarktgemeinde,

Schloss Oberzell ist das Bayerische Donauland-Museum!

Auf 1.000 Quadratmetern ist alles im Fluss, Kulturgeschichte wird mit über 500 einzigartigen Exponaten nacherzählt. Im unmittelbar am Unesco-Welterbe Donaulimes gelegenen Schloss Oberzell, dem Bayerischen Donauland-Museum, wird ein Teil dieser unendlich reichen Kulturgeschichte(n) in drei spannenden Rundgängen erlebbar:

- DONAULAND
- SCHLOSS OBERNZELL
- OBERNZELLER ORTSGESCHICHTE

Entdecken Sie einzigartige Obernzeller Schwarzhaferkeramik, das älteste bayerische Radl, einen freundlich grüßenden Fürstbischof, Bootsmodelle, die schönste Madonna am Strom, den furchteinflößenden Ritter Haderer und Django Asül erklärt als sprechendes Gemälde, worum sich die Schlossgeschichte eigentlich dreht. Die Einrichtung des Museums wurde von der

Bauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ins Bundesförderprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen Deutschland INK“ aufgenommen sowie vom Freistaat Bayern gefördert.



### Sonderausstellungen & Führungen im Schloss

Im Erdgeschoss finden regelmäßig, in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde, wechselnde Sonderausstellungen statt. Die drei barrierefreien Räume widmen sich der Kunst, Kultur und Ortsgeschichte.



Führungen für das Schloss können bei [fuehrungen@obernzell.de](mailto:fuehrungen@obernzell.de) gebucht werden.

Nähere Informationen sowie Preise erhalten Sie auf der Gemeindehomepage [www.obernzell.de](http://www.obernzell.de)

## Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums

BAYERISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM



Das Schatzhaus  
an der Eisbachwelle

[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)

**Bayerisches Donauland-Museum Schloss Oberzell**  
Schloßplatz 2, 94130 Oberzell, Telefon: +49 8591 1066



Großteils  
barrierefrei!

### Öffnungszeiten:

1. April bis 6. Januar,  
jeweils Dienstag bis Sonntag, von 10 bis 17 Uhr  
Das Schloss ist vom 7. Januar bis 31. März und  
an folgenden Tagen geschlossen:  
montags, Karfreitag, 1. Mai, Fronleichnam, Allerheiligen,  
24. und 25. Dezember sowie 31. Dezember.

Beschriftung auf DEUTSCH - ENGLISCH - TSCHECHISCH

### Eintrittspreise:

Erwachsene	5,00 €
Kinder ab 12 Jahren	3,00 €
Ermäßigte/Senioren	4,00 €
Gruppen ab 8 Personen	4,00 € pro Person
Schüler im Klassenverbund	2,00 € pro Schüler
Familienkarte	10,00 € (max. 2 Erwachsene mit Kindern)

Besucherinnen und Besucher der Ausstellungsräume  
im Erdgeschoss des Schlosses haben freien Eintritt.

### Markt Oberzell

Marktplatz 42 | 94130 Oberzell

Telefon: +49 8591 9116-0

E-Mail: [tourismus@obernzell.de](mailto:tourismus@obernzell.de)

[www.obernzell.de](http://www.obernzell.de)

Fotos: © Markt Oberzell + Bayerisches Nationalmuseum

MARKT  
OBERNZELL  
Leben an der Donau



© donaudruck/Flahofen

# BAYERISCHES DONAULAND- MUSEUM



# SCHLOSS OBERNZELL

## Marktgemeinde Oberzell

Der Markt Oberzell mit ursprünglich spätgotischer Pflerburg und heutigem Renaissance-Schloss war einst einer der Hauptorte im 1803 aufgelösten Hochstift Passau.

In seiner historischen Anlage besteht der Ort aus einem langgestreckten Straßenmarkt am linken bayerischen Ufer der Donau. Den Mittelpunkt bildet etwas zurückgesetzt die katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt aus dem 18. Jahrhundert mit ihren zwei zwiebeligen Turmhauben, Vorgängerkirche 16. Jahrhundert.

Der gesamte Bereich des Marktplatzes steht als Denkmalensemble in der Bayerischen Denkmal-Liste und internationalen Haager Liste.

Seit dem Hochmittelalter gehörte Oberzell im Land der Abtei zum Hochstift Passau und seinem Fürstbischof – fast 600 Jahre lang, bevor es 1806 königlich-bayerisch wurde.

Oberzell erhielt bereits 1263 unter Fürstbischof Georg von Hohenlohe das Marktrecht und die damit verbundenen wirtschaftlichen Privilegien.

Hafnerzell, so hieß der Ort inoffiziell, war seit dem Spätmittelalter international für seine Schwarzkeramik, besonders die weltweit begehrten Schmelztiegel bekannt. Die Hafner dominierten bis ins 19. Jahrhundert das lokale Gewerbe und brachten dem Donaumarkt wirtschaftlichen Aufschwung.

Den Wohlstand der damaligen Handwerker und Kaufleute dokumentieren heute noch zahlreiche Häuserfassaden am Marktplatz aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Nach einer Gebietsreform 1972 vergrößerte sich der Markt an der Donau durch die Eingemeindung von Ederlsdorf und Erlau zur heutigen Marktgemeinde.

Weitere Informationen zur Ortsgeschichte bietet die Medienstation am Eingang der Remise mit zahlreichen historischen Fotos und Filmen.

## Schlossgarten

In dieser parkähnlichen Anlage sollen sich sowohl die einheimische Bevölkerung als auch die Gäste von Oberzell gleichermaßen wohlfühlen und erholen. Bei der Gestaltung des Areals wurde Wert darauf gelegt, allen Generationen gerecht zu werden. Durch den Bau einer Freilichtbühne besteht auch die Möglichkeit, Veranstaltungen in dem herrlichen Ambiente des Schlossgartens durchzuführen und zu genießen.



## Schloss Oberzell

Der Passauer Fürstbischof Georg von Hohenlohe (1350–1423) begann um 1420 mit den Planungen einer Burg, die sein Nachfolger Leonhard von Layming (1381–1451) bis 1426 als „Veste in der Zell“ fertigstellen ließ. Der wehrhafte Bau diente fortan bis ins frühe 19. Jahrhundert einem Pfleger genannten Verwalter als Dienstsitz. Der Pfleger sorgte für Recht und Ordnung und zog die Steuern in seinem Pfleramte ein. Zeitweise waren hier der Landrichter und eine Münzstätte untergebracht.

Der massive rechteckige Gründungsbau aus dem 15. Jahrhundert bildet den Kern des heutigen Schlossgebäudes. Die Wandmalereien im Treppenhaus und im Bereich der ehemaligen Kapelle sind ein Teil des ursprünglichen Bauschmucks im Inneren. Erhalten haben sich zudem ein Teil der Umfassungsmauer mit Wehrgang, zwei Türme und der breite Graben. Der an Wissenschaft und Kunst sehr interessierte Fürstbischof Urban von Trennbach (1525–1598) ließ die mittelalterliche Burg zwischen 1581 und 1583 zum repräsentativen Schloss umbauen. Der Umbau war ein Teil seiner umfassenden Kunstpolitik, um den Geist der Renaissance in Passau und dem Territorium des Hochstifts zu propagieren. Mit der Aufhebung des Hochstifts im Jahr 1803 wurde nicht nur die Inneneinrichtung weitgehend zerstört. Auch der Torturm und ein Teil der Umfassungsmauer wurden abgebrochen. Nacheinander war das Schloss ab 1807 Sitz der Lokalverwaltung (Rentamt) für den königlichen Markt Oberzell und ab 1827 Oberzollamt. Im 20. Jahrhundert beherbergte das Schloss zeitweise das Rathaus und die Schulturnhalle.

## „Rittersaal“

Der große Festsaal im zweiten Obergeschoss ist der prachtvollste Raum im gesamten Schloss. Von hier aus bietet sich an drei Seiten der schönste Blick auf die Donau. Aus den beiden Vorräumen führt jeweils eine Zugangstür in den Saal, der die gesamte Südseite des Geschosses einnimmt. In der Mitte der Nordwand befindet sich der Kamin aus rotem Marmor, über dem das Bild eines ruhenden Dromedars mit dem Wahlspruch des Bauherren, Urban von Trennbach, angebracht ist. Die Devise ist auf spanisch verfasst und lautet übersetzt „Ich trage so viel ich kann“. In Höhe der Türen befindet sich ein um den ganzen Saal laufendes Holzgesims, über dem 64 Sinnsprüche in lateinischer, griechischer und syro-chaldäischer Sprache zu lesen sind. Unterhalb der Decke sind 240 Schilde mit den Wappen der Päpste von St. Petrus bis Clemens VIII. (1536–1605) an die Wände gemalt. Über der Schildreihe ließ sich der Bauherr mit der Jahreszahl 1583 verewigen.



Heute finden in diesem herrlichen Raum unter anderem Trauungen und Konzerte statt.



## Rüstung des Ritters Zacharias Haderer (Rekonstruktion)

Jahrzehntelange Forschung stecken in dieser Rüstung, in reiner Handarbeit rekonstruiert. 2002 fand ein Heimatforscher auf dem Gelände der Burgruine Hirschstein bei Irsham im Landkreis Passau große Teile eines um 1350 angefertigten Plattenrocks. Seine Forschungen deuten darauf hin, dass der Harnisch dem Ritter Zacharias Haderer (um 1330 – nach 1405) gehörte. Dieser Adelige war ein Dienstmann des Fürstbischofs von Passau. 1367 war er an der zwischen bürgerlichen Aufständischen und fürstbischöflichen Truppen ausgetragenen Schlacht von Erlau unweit der Donau beteiligt. Im Jahr 2021 wurde die Rüstung durch den Markt Oberzell erworben - finanziert mit Sponsorengeldern.



## Maria in der Hoffnung Werkstatt Hans Leinberger (1470/80–1531), Landshut, um 1520/25 Lindenholz, farbig gefasst, vergoldet

Das Motiv der „Maria in der Hoffnung“, auch „Maria gravida“, erfreute sich zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert großer Beliebtheit, insbesondere in Bayern und im benachbarten Böhmen. Es zeigt die hochschwangere Gottesmutter, in deren gewölbtem Leib das Jesusknäblein mit Segensgestus und Weltkugel als Erlöser erscheint. Eines der ältesten erhaltenen Exemplare dieses Bildtyps ist das um 1400 von einem unbekannten Steinbildhauer geschaffene Gnadenbild in der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt auf dem Bogenberg bei Straubing.



## Porträtbüste König Maximilian I. Joseph von Bayern

Jacob Daniel Burgschmiet (1796–1858), Nürnberg, nach einem Modell von Johann Baptist Stiglmaier (1791–1844), München, 1826 Bronze, gegossen Die in Altbayern herrschenden Wittelsbacher zählten zu den treuen Verbündeten des französischen Kaisers Napoleon I. (1769–1821). Nach dem Frieden von Preßburg 1805 proklamierte er Bayern zum Königreich. Die bayerischen Kurfürsten stiegen zu Königen in einem territorial deutlich vergrößerten Staat auf. Unter dem als „guter Vater Max“ bei seinen

Untertanen beliebten ersten König Maximilian I. Joseph (1756–1825) entstand das moderne Bayern. Im Zuge der Gebietsveränderungen wurden von der ehemaligen Reichsstadt Ulm die südlich der Donau gelegenen Stadtteile abgetrennt und von „Vater Max“ als Neu-Ulm zu einer Landstadt ausgebaut.



## Schmelztiegel-Topf

Hafnerzell, das heutige Oberzell, entwickelte sich schon im Mittelalter zu einem Schwerpunkt der Schwarzhafnerei. Schwarzkermik, bestehend aus einer Mischung aus Graphit und Ton, machte den Ort überregional bekannt. In Oberzell existierte in königlich bayerischer Zeit Europas größte Schmelztiegelfabrik.

Die Dauerausstellung in der Remise des Schlosses zeigt nicht nur technische Schwarzkermik, sondern gibt auch Einblick in die breite Produktpalette von schwarzkeramischem Gebrauchsgeschirr bis zu Vorratsgefäßen der damaligen Haushaltungen. Eine chronologische Auswahl von keramischen Symbolzeichen und Stempelmarken mit Initialzeichen Oberzeller Hafner belegt die Bedeutung des Marktes Oberzell als jahrhundertlanges Hafnerzentrum an der Donau.



## Speisflasche Regensburg, um 1600 Weißblech, Messing, ziseliert, genietet

Zum Angebot der Flaschner genannten Blechschmiede gehörten im 16. und 17. Jahrhundert kugelförmige Behälter. Sie lassen sich aufklappen und ihr Inneres besitzt eine pfiffige Aufteilung. Diese Gefäße nannte man Speisflaschen. Eine Hälfte der Kugel ist ein Hohlkörper für Flüssigkeiten und zur Aufbewahrung von Bechern. Die andere diente als Klappdeckel. Metallene Speisflaschen dienten Reisenden zur Verpflegung unterwegs. Gegenüber keramischen und Holzgefäßen waren sie leichter, stoßunempfindlicher und somit haltbarer.



## Krümme des Utto-Stabs (Abguss) wohl München, vor 1900 Gips, gegossen, einfarbig gefasst

In der Benediktinerabtei Metten, nahe Deggen-dorf, benutzt jeder neue Abt bei seiner Einführung den legendären Krummstab des mittelalterlichen Abts Utto (bezeugt um 770/784). Der historische Stab verleiht den Äbten Autorität und stellt sie in eine jahrhundertalte Traditionslinie. Der Stab selbst soll Utto im Jahr 801 angeblich von Kaiser Karl dem Großen als Geschenk Papst Leos IV. überbracht worden sein. Diesen etwa mannshohen Stab krönt eine zu einem Ring

eingedrehte Spitze, die Curva oder Krümme, aus dem 12. Jahrhundert. Sie verkörpert den Leib eines Drachens, der das Lamm Gottes mit Siegesfahne umgibt. Das Böse bedroht das Gute zwar, doch triumphiert es nicht.